

PRODUKTDATENBLATT

Winterhanf

Botanischer Name	Cannabis sativa L.
Saatstärke	als reine Zwischenfrucht 55-65 kg/ha, zur Fasergewinnung 45-55 kg/ha (Ziel: lichte Bestände, die über Winter schonend rösten und trocknen können)
Reihenabstand	15-20 cm, Reihensaat üblich, Einzelkornsaat möglich
Saatzeit	Juli bis August nach frühräumenden Vorfrüchten wie Gerste oder GPS-Getreide (Winterhanf ist nicht greeningfähig)
Aussaattiefe	3 cm in feinkrümeliges, gut abgesetztes Saatbett



Heimische Fasern aus Naturhanf: Eine spannende Alternative zu importierter Baumwolle aus Übersee und synthetischen Fasern aus Kunststoffen!

Textilien aus Naturhanf: Eine regionale Lösung - ohne lange Transportwege, meist ganz ohne Pflanzenschutz aufwand kultiviert und im Vergleich zur Baumwolle mit deutlich geringerem Wasserbedarf.

Winterhanf: Eine der wenigen Arten, bei denen eine ökonomische Verwertung (Faserernte ohne Flächenkonkurrenz für Hauptfrüchte) unter gleichzeitiger Ausnutzung sämtlicher Vorteile des Winterzwischenfruchtanbaus möglich ist.

Botanik

- Familie: Hanfgewächse
- krautige, einjährige, nicht winterharte Blattfrucht
- Wuchshöhe bei Eintreten der Vegetationsruhe:
150-200 cm
- Kulturführung erfolgt über Winter als absterbende bzw. „abröstende“, aber stehenbleibende Zwischenfrucht, die i. d. R. keine volle Samenreife mehr erreicht
 - bei Frostereignissen tritt, etwas früher als beim Gelbsenf, die sog. Hanf-Röste ein
 - röstende Winterhanfbestände bieten während des Winters in ausgeräumten Agrarkulturlandschaften hervorragende Wilddeckung und sind aufgrund schmackhafter Kornanlage eine sehr beliebte Futterquelle bei Vögeln

Klimaansprüche

- wenig anspruchsvoll
- vorteilhaft sind ausreichende Niederschläge während der Jugendentwicklung

Bodenansprüche

- geringe Bodenansprüche
- aufgrund starker Durchwurzelung und Schattengare unter dichten Laubblättern als Pionierpflanze geeignet
- prädestiniert für durchlässige Böden ohne Verdichtungszone und stauende Nässe
- Boden-pH-Wert idealerweise zwischen 6 und 7,5
- ausgeprägtes Wurzelwerk mit zentraler Pfahlwurzel durchwurzelt den Boden intensiv, Wurzeltiefgang von bis zu 3 Metern möglich



Mit Röste wird die langsame und schonende Abreife der Ganzpflanzen über Winter bezeichnet.



www.freudenberger.net

PRODUKTDATENBLATT

Fruchtfolge

- gilt als Neutralpflanze (wie Ramtillkraut oder Phacelia), da Gattung Cannabis genetisch von allen bekannten landwirtschaftlichen Nutzpflanzen weit entfernt ist
- Selbstverträglichkeit ist gegeben

Aussaat

- verbleibende Vegetationszeit nach der Saat reicht für die Ausbildung langer Triebe, aus denen nach Ernte die feinen Textilfasern gewonnen werden

Pflanzenschutz

- Krankheiten und Schädlinge bislang nicht bekannt
- durch rasche Keimung und frühzeitige Bodenbeschattung lassen sich auflaufende Unkräuter meist ohne Herbizid kontrollieren

Düngung

- Düngung nach geltendem Düngerecht
- Einsatz von organischem Wirtschaftsdünger vor der Saat zu empfehlen
- ausreichende Kali-Versorgung des Standortes ist vorteilhaft
- während des Winters vergleichbares Nährstoffaneignungsvermögen wie gut geführte Senfbestände

Ernte und Aufbereitung

- Erntezeitpunkt: sobald Bodenbefahrbarkeit gegeben ist, idealerweise bei unter 20 % Restfeuchte der Bestände ab Ende Februar/Anfang März
- Ernte ähnlich zur Heuernte durch Mahd bei 15-20 cm Stoppelhöhe (unbedingt auf scharfe Messer achten) und danach aus dem Schwad heraus in Ballen pressen
- Faserertrag: unter günstigen Witterungsbedingungen (ausreichende Niederschläge zur Etablierung) im Herbst bis zu 3 t TM/ha, in Trockenjahren je nach Standort zwischen 0,6 und 2,5 t TM/ha
 - im Zweifel bieten nicht erntewürdige Winterhanfbestände alle Vorteile eines guten, im März mulch- bzw. walzbaren Winterzwischenfruchtbestandes (Nährstoffbindung, Bodenbedeckung, Bodenaufschluss, sehr gute Schattengare u. ä.)
- Hanfballen müssen aus dem Lager heraus vor Weiterverarbeitung zunächst entholzt werden
 - Entholzung: Öffnung der Ballen und Trennung der wertvollen Faser von Holzteilchen und Stäuben, daraus resultieren sog. Hanfflocken
 - Hanfflocken anschließend degummieren, also nass waschen und sie damit aufschließen
 - Verarbeitung durch Textilindustrie schließt sich an

Wichtige Hinweise:

Über viele Jahrhunderte war Hanf als Faserlieferant eine wichtige Kulturpflanze in Deutschland. Aufgrund der berauschenden Wirkung seiner Blüten wurde der Hanfanbau in Deutschland zwischen 1982 und 1996 verboten.

Unter strengen Auflagen und der Voraussetzung, dass der psychoaktive Wirkstoff THC in den Blüten unter 0,2 % liegt, ist ein Anbau seit 1997 in Deutschland wieder möglich, sowohl in der beschriebenen Nutzungsform als Winterhanf, als auch in der bekannteren Sommernutzungsform zur Körnerproduktion.

Jeglicher Anbau von Nutzhanf in Deutschland bedarf der Anmeldung bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft (BLE). Auch im INVEKOS-Sammelantrag ist der Anbau zu erfassen. Die BLE wird im Rahmen des Hanfanbaus auch eine Feldprobe des Bestandes ziehen, um die THC-Grenzwerte zu überprüfen.

Geplanter Anbau von Winterhanf ist spätestens bis zum 01. Juli des vor gesehenen Anbaujahres zu melden.

Sie haben noch Fragen? Melden Sie sich gerne bei uns!

☎ +49 2151 - 44 17 0

✉ info@freudenberger.net

